



Joachim Wtewael, Kopie oder Art des
Venus und Amor, 17. Jh.

Pr243 / M357 / Kasten 15





Joachim Wtewael

Utrecht 1566-1638 ebd.

Mitglied einer Utrechter Künstlerfamilie. Vater von Peter (1596–1660) und Johan (1598–1652) Wtewael. Sohn und Schüler des Glasmalers Anthonis Jansz. Wtewael (Daten unbekannt). Danach zweijährige Lehre bei Joost de Beer (vor 1535–1593) in Utrecht. Arbeiten für den Bischof von St. Malo, Charles de Bourgneuf de Cucé, führten ihn um 1586 nach Italien (Padua) und zwei Jahre später auch nach Frankreich. Von 1592 bis zu seinem Lebensende in Utrecht ansässig. Ab diesem Zeitpunkt in der Gilde der Sattler eingeschrieben, bis 1611 die Utrechter Malergilde gegründet wurde. Wtewael unterhielt eine große und florierende Werkstatt und sicherte sich als Flachs- und Leinenhändler nebenbei einen ansehnlichen Wohlstand. Zudem spielte er eine aktive Rolle in der Lokalpolitik.

Zusammen mit Abraham Bloemaert (1564–1651) dominierte Joachim Wtewael die Utrechter Kunstszene und den hier vorherrschenden Utrechter Spätmanierismus, der stark von Meistern aus Haarlem wie → Hendrik Goltzius geprägt war. Wtewael selbst verarbeitete vor allem Einflüsse von → Bartholomäus Spranger und italienischen Manieristen, möglicherweise auch von der Schule von Fontainebleau. Sein Œuvre besteht neben vereinzelt Bildnissen und Küchenstücken vor allem aus meist kleinformatigen Historien mythologischen und biblischen Inhalts, häufig auf Kupfer. Im Kolorit farbenfroh und lebhaft, sind die Figuren seiner Kompositionen gelängt und beweglich, die Malerei selbst von einer delikaten Feinheit und Glätte.

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 36 (1947), S. 285f.; AK Utrecht/Washington/Houston 2015/16

Technologischer Befund (Pr243)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 20,6 cm; B.: 15,8 cm; T.: 0,2 cm

Bildträger an Ecken und Kanten abgerundet.

Grau-braune, ölhaltige (?) Grundierung. Alla-Prima-Malerei mit rauer, grobkörniger Oberfläche. Zunächst flächige Anlage des braun-schwarzen Hintergrundes und des blau-schwarzen Mantels. Hintergrund für Haare und Schleier der Venus als dunkelster Tonwert genutzt. Transparenter Schleier am Saum mit streifig, deckendem Weiß sowie an der Fläche mit weißen Lasuren aufgesetzt. Haare mit Weiß ausgemischten hellen Braun- und Grautönen mit geraden oder bogenförmigen Pinselzügen aufmodelliert. Blasses Inkarnat der Venus vorwiegend weiß stufend bzw. in wechselndem, meist der Form folgendem streifigem Farbauftrag modelliert. Rote Wangen stufend aufgesetzt und vertrieben. Augen- und Brauenkonturen durch ein mit dem trockenen Pinsel in die weiche Farbe vertieft eingearbeitetes Farbrelief angegeben. Gesicht und Oberkörper des Amor grau unterlegt und Inkarnat darauf mit ähnlichem Duktus wie bei Venus, aber dunklerem Kolorit modelliert. Pupillen und Mundspalte durch dunkelbraune Tupfer angedeutet. Federn und Pfeilspitze pastos reinweiß, Schaft rosa aufgesetzt. Flügel in streifigem Auftrag nuanciert grau modelliert, zuletzt weiße Partien dickschichtig aufgestupft.

Zustand (Pr243)

Oberfläche insgesamt verputzt. Hintergrund teilweise bis auf Grundierung reduziert, flächig halbtransparent übermalt. Schönende Übermalungen an Kopfschmuck und Ohrringen der Venus sowie an Flügeln, Köcher, Bogen und Pfeil Amors. Jüngerer Firnis.



Rahmen und Montage (Pr243)

H.: 22,4 cm; B.: 17,7 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 3 scharf

Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr243)

Direkt auf der Bildträgerückseite, schwarze Farbe: „682“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „357 B Spranger“; rosa Buntstift: „243“; schwarzer Filzstift: „243“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „2[?]3“

Im Rahmenfalz, oben, schwarze Tinte: „Spranger“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 2012 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 12, Nr. 357: „Unbekannter Meister. Venus und Amor. b. 5¼. h. 7. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 15, Nr. 243: „Spranger, Barth. in seiner Art. Venus und Amor, halbe Figuren. b. 5¼. h. 7. Kupfer.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 574, Nr. 1 (als Art und Schule des Bartholomäus Spranger);

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 40 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-

Linsenhoff 1988, S. 72f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat.

1829); AK Karlsruhe 2012, S. 212 (ohne Künstlernennung)

Kunsthistorische Einordnung

Vor braunem Hintergrund zeigt sich Venus en face als Halbfigur, den Kopf leicht nach links in den Nacken gelegt, die Augen ekstatisch nach oben verdreht. Ihr Mund ist halb geöffnet, so dass Zähne und Zunge sichtbar werden. Ein flatternder Schleier liegt über dem blonden Haar. Ein dunkelblaues Tuch bedeckt Schultern und Arme. In ihrer linken Hand präsentiert sie einen Pfeil, mit der anderen hält sie Amor an sich gedrückt. Mit etwas widerwilligem Gesichtsausdruck wendet dieser den Kopf über die Schulter von ihr ab und zieht mit der linken Hand am federbestandenen hinteren Teil des Pfeiles. In der Rechten hält er den zugehörigen Bogen. Der Köcher mit zwei weiteren Pfeilen wird vom unteren Bildrand überschritten. Farblich setzen in dem von einem starken Hell/Dunkel-Kontrast (weißes Inkarnat der Venus gegen Hintergrund und Mantel) bestimmten Bildchen vor allem leuchtende Rottöne markante Akzente (Mantel Amors, Feder im Köcher, Griff des



Bogens und Pfeilschaft), die mit einem hellen Gelb delikater kombiniert werden (Flügel Amors, oberer Rand des Köchers, Verzierung am Griff des Bogens). Die eher grobe Malerei mit sichtbaren, recht breiten Pinselzügen zeigt hingegen vor allem in der Anatomie (Übergang von Hals und Schulter des Amor, Hände der Venus) große Schwächen. Wir haben es hier mit einer nur mittelmäßigen Kopie zu tun, allerdings nicht nach → Bartholomäus Spranger, → Hans von Aachen oder Abraham Bloemaert (1566–1651), wie von Passavant (vgl. Literatur) und in den Museumsakten gemutmaßt,¹ sondern sicherlich nach Joachim Wtewael, der das Thema von Venus und Amor (mit weiteren Figuren) mehrfach als Halbfiguren vor dunklem Hintergrund in kleinem Format schilderte und von dem wir die ekstatisch verdrehten Augen und das Zeigen einer kleinen Zahnreihe im geöffneten Mund kennen.² Besonders deutlich zeigt sich die physiognomische Übereinstimmung im Vergleich mit dem Gesicht der rechten Tochter in der großformatigen Darstellung Lot und seine Töchter in Los Angeles, das neben den bereits genannten Stilmerkmalen von Augen und Mund eine direkte Übereinstimmung im herzförmigen Gesichtsschnitt samt dem kleinen runden Kinn und der geflochtenen Haartracht mit der Venus im Pohn'schen Bild aufweist (Abb. 1).³ Das gleiche Bildthema wie in Pr243 – den neckischen Streit von Venus und Amor um einen Pfeil – verarbeitete Wtewael in einer späteren Schaffensphase noch einmal in einer ganz ähnlichen Komposition, in der vor allem Haltung und Tracht der Liebesgöttin etwas modifiziert wurden.⁴

[J.E.]

1 Inventar-Karteikarte: „Schlechte Kopie des 17. Jahrhunderts wohl nicht nach Spranger sondern nach Hans von Aachen; evt. auch nach Bloemaert“.

2 Joachim Wtewael, *Mars, Venus und Cupido*, um 1610, Kupfer, 18,2 x 13,5 cm, Amsterdam, Stichting P. und N. de Boer (Lowenthal 1986, Kat. Nr. A 52, Taf. XVI; AK Utrecht/Washington/Houston 2015/16, S. 138f., Kat. Nr. 29); ders., *Venus und Amor*, Holz, 52,2 x 41,8 cm, Sibiu, Museum Brukenthal, Inv. Nr. 1277 (Lowenthal 1986, S. 141f., Kat. Nr. A-75, Taf. 105); ders., *Venus und Amor*, um 1610 (?), Feder in Braun und Pinsel in Grau, 12,8 x 10,0 cm, Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, Inv. Nr. MB 1920 (Lowenthal 1986, Abb. 46; AK Utrecht/Washington/Houston 2015/16, S. 187, Kat. Nr. 51).

3 Joachim Wtewael, *Lot und seine Töchter*, um 1597-1600, Leinwand, 162,6 x 205,7 cm, Los Angeles County Museum of Art, Inv. Nr. M.81.53 (Lowenthal 1986, Kat. Nr. A 13; AK Utrecht/Washington/Houston 2015/16, S. 82-84, Kat. Nr. 10).

4 Joachim Wtewael, *Venus und Cupido*, 1628, Holz, 71,7 x 55,2 cm, York Museums Trust, York Art Gallery, Inv. NR. 902 (Lowenthal 1986, Kat. Nr. A 95, Abb. 131; AK Utrecht/Washington/Houston 2015/16, S. 170f., Kat. Nr. 40).



Abb. 1, Joachim Wtewael, Lot und seine Töchter, Leinwand, 162,6 x 205,7 cm, Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art, Inv. Nr. M.81.53 © Los Angeles County Museum of Art, Inv. Nr. M.81.53, public domain

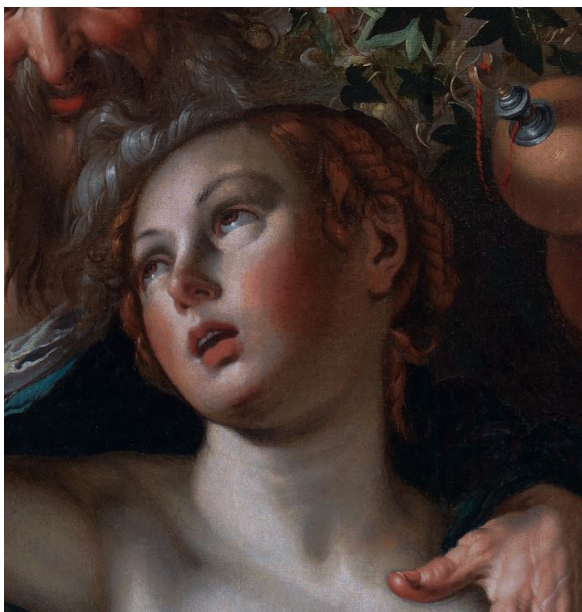


Abb. 1.1, Joachim Wtewael, Lot und seine Töchter (Detail), Leinwand, 162,6 x 205,7 cm, Los Angeles, Los Angeles County Museum of Art, Inv. Nr. M.81.53 © Los Angeles County Museum of Art, Inv. Nr. M.81.53, public domain